

Gemeinderat von Zürich

20.9.2000

Postulat

von Balthasar Glättli (GRÜNE)
und 10 Mitunterzeichnenden

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Teilnahme am europäischen Aktionstag „in die Stadt ohne Auto“ optimiert und ausgedehnt werden kann und in diesem Zusammenhang insbesondere zu prüfen

1. wie in den kommenden Jahren auch **Aktivitäten in den Aussenquartieren** und insbesondere entlang der automobilen Einfallsachsen in die Stadt Zürich durchgeführt werden können und wie eine intensivere **Zusammenarbeit mit den Agglomerationsgemeinden** erreicht werden kann.
2. Wie in den kommenden Jahren **geeignete Informationen über Hintergründe und Aktivitäten insbesondere in den Quartieren** rechtzeitig verfügbar gemacht werden können.
3. wie die Stadtzürcher Schulen bei der Durchführung integriert werden können und welche **Unterstützungsangebote für die Schulen** von der Stadt Zürich angeboten werden können.
4. wie die Durchführung in den kommenden Jahren von der Stadt an eine **breite Trägerschaft** übertragen werden kann, an der sich alle interessierten Gruppen beteiligen können.

Begründung:

Die erstmalige Beteiligung der Stadt Zürich am europaweiten Aktionstag „In die Stadt ohne mein Auto“ findet ausschliesslich im Innenstadtbereich statt und kommt damit über eine symbolische Ebene nicht hinaus. Insbesondere fehlen für eine Breitenwirkung weitere autofreie Aktivitäten in den Quartieren und auf den Einfallsachsen in die Stadt Zürich.

Wie schon der Name des europaweiten Aktionstag „In die Stadt ohne mein Auto“ aussagt, richtet sich der Appell v.a. an Autofahrende aus der Umgebung der jeweiligen Städte. Der automobiler Verkehrsfarkt kommt zugegebenermassen nicht nur, aber doch in sehr grosser Masse von ausserhalb der Stadtgrenzen ins Stadtzentrum hinein. Eine wirksame Zusammenarbeit mit den Agglomerationsgemeinden im Zürcher Agglomerationsgürtel ist daher zentral, wenn mehr als nur symbolische Effekte erzielt werden sollen.

Ebenso scheint es angezeigt, in der Stadt gerade entlang der Einfallsachsen die Botschaft des Aktionstages – eben: „In die Stadt ohne mein Auto“ – sicht- und erfahrbar zu machen. Dieses Ziel lässt sich beispielsweise durch eine rechtzeitige Information und Motivation von Vereinen aus den besonders vom Durchgangsverkehr betroffenen Quartieren erreichen.

Der automobiler Verkehrsfarkt ist ein Thema für viele Quartiere in der Stadt Zürich. Ein Einbezug und eine aktive Beteiligung der Quartierbevölkerung ist daher wünschenswert, setzt aber eine rechtzeitige, gezielte Information der Bevölkerung vor

Ort voraus. Die Stadt Genf hat beispielsweise während voller drei Wochen vor dem Aktionstag mit einem mobilen Informationsstand in den Quartieren informiert und für eine aktive Beteiligung geworben. Solches liesse sich in der Stadt Zürich kostengünstig ebenfalls bewerkstelligen.

Es muss für die Stadt Zürich selbstverständlich Ziel sein, bei der Durchführung solcher Aktionstage wie „Zürich multimobil – die bewegte Stadt“ gerade auch Kinder und Jugendliche miteinzubeziehen. Eine entsprechende Konzeptidee für ein Teilprogramm Schulen zur Mobilität im Rahmen der Lokalen Agenda 21 stiess nach unseren Informationen bei der Stadt vor eineinhalb Jahren leider auf Ablehnung.

Bei der diesjährigen erstmaligen Durchführung wurden die Stadtzürcher Schulen stattdessen nur sehr kurzfristig per Rundschreiben des SSD auf die Möglichkeit einer Teilnahme am Aktionstag informiert. Für eine gute Resonanz von Schulprojekten wären nach allen Erfahrungen aber eine frühzeitige Vorinformation und entsprechende Unterstützungsangebote nötig, damit die Sache nicht verpufft, sondern zum erfolgreichen und lustvollen Lernen Anlass gibt.

Die erstmalige Beteiligung von Zürich am europaweiten Aktionstag „In die Stadt ohne mein Auto“ – hier unter dem Titel „Zürich multimobil – die bewegte Stadt“ stand gänzlich unter den Schirmherrschaft der Stadt Zürich, die Federführung übernahm das Amt für Gesundheit und Umwelt. Diese „Monopolstellung“ der Stadt war wohl nicht zuletzt angesichts des kurzfristigen Durchführungsentscheides des Stadtrates nötig, damit wenigstens diejenigen Aktivitäten zustande gekommen sind, die – wenn auch erst symbolisch und nur in der Innenstadt – den positiven Beginn der Zürcher Beteiligung an dieser europaweiten Aktion markieren.

In den kommenden Jahren soll nun eine breitere Trägerschaft die Durchführung übernehmen können. Interessierte Gruppen und Organisationen sollen sich schon frühzeitig in die Planung einbringen können. Dabei ist etwa an Umwelt- und Verkehrsverbände zu denken, an politische Parteien, aber auch an das lokale Gewerbe. Selbstverständlich soll auch die Stadt Zürich weiterhin an Planung und Durchführung beteiligt sein.

Zu diesem Zweck soll die Stadt Zürich prüfen, wie eine solche Trägerschaft aufgebaut oder möglicherweise auch aus bereits bestehenden Gremien – etwa dem Nachhaltigkeitsrat – heraus gewonnen werden kann.

Handwritten signatures and names:
Z. Götz, N. Altmann, R. Scher
Ch. Hüu, J. Lenani, H. Lucas
K. K...
Did. Bude - Buegg
[Signature]